

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint Sonntag, Mittwoch und Freitag. — Schluß des Blattes am Samstag, Dienstag und Donnerstag Mittags; Schluß für Einschaltungen an diesen Tagen bis 5 Uhr Abends. Einschaltungen werden in der Verlagshandlung des Blattes, Postgasse 4, und von allen dieselben vermittelnden Geschäfts-Unternehmungen entgegengenommen. Einschaltungsgebühr 8 fr. für die Zeile, bei Wiederholung bedeutende Ermäßigung. Preis des Blattes: für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 fr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 fr. Mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Einzelne Blätter 5 fr.

Nr. 62.

Mittwoch den 25. Mai 1887.

XXVI. Jahrgang.

Steuern und Zölle.

Gelegentlich der Berathungen über den Voranschlag des Finanzministeriums kommen bei den einzelnen Kapiteln die Steuern und ihre Eintreibung zur Sprache. Der Klagen von allen Seiten gibt es so viele, daß es kaum möglich ist, darauf einzugehen. Ueberbürdung der Einen, Freihaltung der Anderen, Rücksichtslosigkeiten bei der Eintreibung, Kopflosigkeiten bei der Vorschreibung, veraltete Steuersysteme, — keine Aussicht auf durchgreifende Besserung. Bei den Zöllen brachte Abgeordneter Siegel auch das Zollbündniß mit Deutschland zur Sprache. Neben dem politischen Bündnisse gebe es heute einen förmlichen Zollkrieg zwischen den beiden Staaten Deutschland und Oesterreich. Durch wessen Schuld? Bismarck hat wiederholt einen engeren Anschluß Oesterreichs an Deutschland mit Sanction durch die Volksvertretungen angeregt; Oesterreich glaubte darauf nicht eingehen zu können — aus Rücksicht auf Slaven, Feudale und Klerikale, denen allen das deutsche Reich der leidenschaftliche Gottseibeiuns ist. Am Ende bleibt Deutschland nichts übrig, als uns durch einen wirtschaftlichen Krieg, den wir übrigens ebenfalls mit Kampfzöllen begonnen haben, zu beweisen, daß wir Unrecht haben, daß unsere Naturprodukte in Deutschland ein werthvolles Absatzgebiet haben können, wenn wir eine natürliche Wirtschaftspolitik machen wollten, nur nicht eine ebenso künstliche, als heute unsere innere Politik, welche das Haupthinderniß einer wirtschaftlichen Verständigung mit Deutschland ist. Deutschland hebt seine Ausfuhr übers Meer und nach dem Oriente und verschließt sich immer mehr und mehr unserem Vieh, Holz, Wein und Getreide. Es zeigt uns auf diese Weise, freilich zu unserem ungeheuren Schaden, welchen Weg wir einschlagen müssen, da wir das von selbst nicht begreifen wollen. Siegel kommt zu dem Schlusse: „Am Ende kann nur ein Zoll- und Handelsbündniß helfen“. Diese Einsicht ist aber bei uns erst bei der deutschen Opposition eingeleuchtet. Die maßgebende Majorität bekreuzt sich davor. Der Schaden muß noch größer werden — denn Bismarck wird den Zollkrieg, bei welchem er

alle Vortheile auf seiner Seite hat, so rücksichtslos führen, wie einen politischen. Und das ist am Ende nur gut, denn unseren Harköpfen kann jedesmal nur eine vollständige Niederlage Verstand beibringen. Die Idee eines großen mitteleuropäischen Zollgebietes, das freilich auf lange hinaus der Zwischenzoll-Linien nicht entbehren könnte, aber dem Auslande gegenüber doch eine gemeinsame Zollpolitik verfolgt, ist so gesund, daß sie bestmündigst umzubringen ist, nicht mit Weihwasser, nicht mit Patschouli und nicht mit slavischem Zuchtengeruch. Ein solches Zollgebiet verlangt jedoch für seine Vertretung ein gemeinsames Organ, sei dies nun ein diplomatisches oder eine Art Zollparlament, für die gemeinsame Berathung sowohl was das Verhalten dem Auslande gegenüber, als auch der Interessen der inneren Gebiete, welche ja nur nach und nach ihre Zwischenzoll-Schranken aufgeben könnten. Aber diese Zwischenzoll-Schranken würden dann nicht mehr eine Kampfwaaffe zur gegenseitigen Bekriegung bilden, sondern nur eine weise Veranstaltung zum gegenseitigen Ausgleich, — ungefähr das, was eine Wasserschleuse für eine ganze Gegend sein kann, der sie nach Bedarf das Befruchtende mit dem befeuchtenden Maß versieht, oder es abhält, je nach Bedürfnis.

Es sind dies wesentlich dieselben Gedanken, welche Dr. Außerer, der bekanntlich gerade in letzter Zeit mit den triftigsten und sachlichsten Gründen für die Zolleinigung wiederholt in öffentlichen Versammlungen eingetreten ist, ausgeführt hat. Bekanntlich trat auch Dr. Außerer schon in seiner Marburger Rede über die Zolleinigung, die das Interesse weiter, für diese wichtigste Lebensfrage unseres Wirtschaftsbetriebes sich einziehender Kreise erregt hat, für einen langsamen Uebergang zur Zolleinigung ein, da ein plötzliches Oeffnen der Zollschranken nur Schwierigkeiten erzeugen müßte. Diese, durchwegs von praktischer Einsicht in das wirtschaftliche Leben unseres Volkes zeugende Idee Dr. Außerers läßt einestheils erkennen, wie klar und ruhig dieser Politiker mit den, nie zu übersehenden gegebenen Wirklichkeiten rechnet und wie er eben dadurch die Idee der Zolleinigung ihrer Verwirklichung wesentlich näher bringt. Daß

Dr. Außerer angesichts des hohen Zieles, dem er begeistert und unentwegt zustrebt, doch die nächstliegenden Schwierigkeiten nicht übersieht, und gerade sie am schärfsten ins Auge faßt, zeigt, mit welcher überlegener Ruhe dieser hervorragende Wirtschaftspolitiker an die Lösung der Hauptlebensfrage unseres wirtschaftlichen Gedeihens geht. Dr. Außerer hat unseres Wissens zuerst diese Idee von der Nothwendigkeit des langsamen Ueberganges zur Zolleinigung ausgeführt. Siegel ist ihm nun darin gefolgt, — denn, daß die Zolleinigung überhaupt schließlich unsere einzige wirtschaftliche Rettung bleibt, das müssen heute wohl alle nicht vom nacktesten Deutschthum befeelten einsichtigen Wirtschaftspolitiker anerkennen. Die Gründlichkeit aber und Umsicht, mit welcher Dr. Außerer gerade diese Frage in letzter Zeit von neuen Seiten aus beleuchtet hat, ist eine hervorragend bedeutende.

Es wird überhaupt kaum einen zweiten Abgeordneten im Volkshause geben, der ein so reiches wirtschaftliches Wissen mit so großer, allgemeiner politischer Bildung vereinigt und dazu noch in allen anderen Fächern des menschlichen Wissens vertraut ist. Man braucht da nur an seine bedeutenden Reden über das Jagdschutzgesetz, welche er im letzten Landtage gehalten hat, zu erinnern, und daneben zu sehen, wie er stets zu den angesehensten Rednern über die sachlichen Seiten unseres Wirtschaftslebens gehört. Seine bedeutende Rednergabe und seine große, von seinen Gegnern gefürchtete überlegene Schlagfertigkeit, erzeugen das Bild eines Parlamentariers, der in unserem Abgeordnetenhaus der Opposition und insbesondere dem deutschen nationalen Theile derselben zur wahren Stütze gereicht.

Rede des Reichsrathsabgeordneten Dr. Karl Außerer,

gehalten in der Sitzung vom 16. Mai 1887.

(Schluß.)

Aber wir haben vollständig ungeordnete Finanzen, und ich glaube, auch in einem Staate wie Oester-

Am Fusse des Raddl.

I.

Ein enges Waldthal, darin sich der Fluß in vielen Windungen durch sein Felsenbett zwingen muß, nahe aneinander gerückte Vorberge, tie und da eine kleine Lücke in der enggeschlossenen Reihe der Berghänge; es zeigt sich ein ebenso enges Seitenthal, aus welchem ein Wildbach schäumend hervorhastet: das ist das Gepräge des Drauthales oberhalb Marburg. Vor dem Raddlberge zieht sich eine breite Hochfläche bis an den Fluß, während am rechten Ufer des Flusses die massigen Rücken des Bachern unvermittelt emporsteigen. Die Bevölkerung, die Bürger der vorwiegend ober ganz deutschen Marktflecken, die Bauern der Dorfschaften und Gehöfte im betriebsamen Thale und auf der fruchtbaren Hochfläche am linken Flußufer sind durchwegs deutschfreundlich und fortschrittlich und zeigen auch bereits ein weit regeres politisches Selbstbewußtsein, als dies in anderen Gegenden Untersteiermarks der Fall. Nur wo die Verhezung und der Terrorismus herrscht, den die mit wenigen Ausnahmen fanatisirt windische Geistlichkeit im Bunde mit einer mehrfach, aber Gott sei Dank nicht überall windischen Lehrerschaft ausübt, da freilich vermag die Bevölkerung, besonders in den Gebirgspfarren, diesen Einflüssen nicht immer Stand zu halten.

Der Markt Wuchern, knapp an der Bahn und am Drauser gelegen, besitzt eine schmucke, neue Kirche und eine ebenso neue Ortsgruppe des windischen Cyrillus-Schulvereins, deren rührigstes Mitglied natürlich der Herr Pfarrer selbst ist. Als natürliches Gegengewicht fehlt selbstverständlich auch eine Ortsgruppe des Deutschen Schulvereins nicht, die namentlich in der Marktbewölkerung Wurzel gefaßt hat, während der Pfarrer die Rekruten für seinen Cyrillusverein hauptsächlich vom Lande beziehen muß.

Eine vielbenützte Fährre bringt den Reisenden an's andere Drauser. Eine kleine Strecke flussabwärts ragen Felsköpfe in den Fluß vor, welche den Rand der darübergelagerten Hochfläche bezeichnend, förmlich zum Bau einer Brücke einladen, die denn auch einen ebenso frommen Wunsch der Bevölkerung beider Ufer bildet, wie die heißverfochtene Bahn über oder durch den nahen Raddl.

Hat der Wagen den steilen Abhang des linken Drausers erklimmt, so breitet sich vor dem erstaunten Auge ein fruchtbares, sonniges Vorland aus, an dessen äußerstem Nordrande das, trotz seiner jetzigen Abgeschiedenheit ungemein rührige Mahrenberg liegt. Der Markt weist nach der letzten Zählung 1067 Deutsche und nicht einen einzigen Slovenen auf. Mahrenberg ist also in einer selten günstigen Lage. Ein rein deutscher Markt, umgeben von einer zwar windischen, aber deutsch-

freundlichen Landbevölkerung. Was kann da die fortgeschrittene deutsche Marktbewölkerung, wenn sie als einheitlich schaffende Macht austritt, nicht alles bewirken? Aber nein! Das rein deutsche Mahrenberg war bis vor Kurzem so recht ein lebendiges Zeugniß für die Thatsache, daß die Deutschen, wenn auch rings umstellt, doch überall dort, wo ihnen der Feind nicht unmittelbar im Nacken sitzt, alsbald im eigenen Fleische zu wählen anfangen. Der Ort beherbergt nämlich einen Vollblut-Schönerianer, einen Einzigen, der es dem Meister abguckt, wie er räuspert und wie er spuckt. Anfangs wurde im Wirthshaus gestritten, später in der Ortsgruppe des Schulvereins, die jetzt, nach dem Fernbleiben des Jänters, neu gestärkt und fester denn je dasteht. In politischer, in wirtschaftlicher Beziehung gab es, so klein der Ort ist, Meinungsverschiedenheiten, dazu noch die überall unvermeidlichen, hier aber besonders entwickelt gewesenen kleinen persönlichen Rivalitäten und Antipathien, ja selbst in die Feuerwehr sollte vor einiger Zeit ein Brand der Zwietracht getragen werden, der aber hier, wie es bei einer so feuerfesten Körperschaft nicht anders denkbar ist, im Entstehen glücklich wieder gelöscht wurde. So loberte und glomm es bald hier, bald dort und mögen die Deutschen nur zusehen, daß ihnen ihr Zündstoff erfülltes Haus nicht über dem Kopf abbrennt und der gemeinsame Feind, der ringsum

reich, könnte man bei aller Loyalität und allem Patriotismus den Versuch machen, ungeordnete Finanzen in einen geordneten Zustand zu bringen.

Das vorliegende Deficit macht es unbedingt nothwendig, daß entweder fort und fort — denn das Deficit wächst ja infolge des Anwachsens der aus den neuen Anlehen entpringenden Zinsen für die Staatsschuld — dieses Deficit ad infinitum fortgeschleppt und weiter vergrößert, oder daß die Steuern in irgend einer Weise erhöht werden. Es ist von allen Seiten des Hauses konstatiert, daß eine Erhöhung der dermalen bestehenden Steuern, namentlich der direkten Steuern, Grundsteuern u. s. w. absolut unzulässig und es daher nothwendig ist, nach neuen Steuerquellen zu suchen.

Ich will hier nicht auf die Einzelheiten in Bezug auf den Besteuerungsmodus eingehen, aber ich möchte hier auf etwas kurz übergehen, was der Herr Abgeordnete Pösklar bei seiner Rede zur Quotenfrage angegeben hat. Der Abgeordnete Pösklar rief dem Herrn Finanzminister und dem Gesamtministerium, Gelder in dem Landestheile, welchen er vertritt, zu investieren, und glaubte, daß dann auch nachträglich die Steuereingänge sich in der Weise heben werden, daß sie nach und nach zur Deckung unserer Bedürfnisse hinreichen werden und wandte sich hierbei auch an die linke Seite des Hauses und forderte dieselbe auf, von den nationalen Streitigkeiten endlich abzulassen. Und er glaubte, daß bei genügendem Zusammenwirken der Patriotismus hinreichen werde, uns in eine freudige Stimmung bei Zahlung unserer Steuern zu versetzen.

Nun, meine Herren, der Patriotismus in Oesterreich, wenn wir ihn durchgehen, angefangen von Herrn Jazek, der den König Ottokar für den größten Patrioten und den Kaiser Rudolf, als seinen Gegner, vielleicht für den schlechtesten halten muß, bis herunter zu dem Herrn Abgeordneten Gregorek, der selbst das Königreich Ungarn zertrümmern und daraus ein slovenisches Königreich bilden will, dieser Patriotismus ist keine bare Münze, da man mit ihm weder Staatsschulden noch Steuern zahlen kann.

Der Herr Abgeordnete Gregorek und nach ihm in einer thatsächlichen Berichtigung noch ein anderer Herr Abgeordneter haben sich hierbei gegen einen Ausdruck gewendet, der von mir in einer früheren Rede gebraucht worden ist und ich halte es für nothwendig, ganz kurz hier darauf zu antworten. Es ist dies der Ausdruck „windisch“.

Es ist mir selbstverständlich nie eingefallen, daß ich mit diesem Ausdrucke jemanden beleidigen könne. Ich bin sehr gerne bereit, jede Nation und jedes Volk zu achten und ihnen jene Achtung entgegenzubringen, welche ich selbst für mein Volk beanspruche. Etwas anderes ist es, ob wir bezüglich der Rechte, welche wir in Anspruch nehmen, derselben Ansicht sind oder nicht.

Ich muß daher dagegen protestiren, als ob ich jemand dadurch hätte beleidigen wollen. Aber ich muß konstatiren, daß thatsächlich der Ausdruck „slovenisch“ erst in den Zwanzigerjahren dieses Jahrhunderts erfunden worden ist, daß von jeher die slawische Bevölkerung Untersteiermarks und Kärntens „windisch“ geheißen hat, daß es eine windische Mark gegeben hat (Abgeordneter Dr. Menger: Windischgrätz!), daß ein großer Theil Untersteiermarks „Windischbüchel“ noch heute officiell heißt, daß es ein Windisch Landsberg, ein Windisch-

Feistritz, ein Windischgrätz u. c. gibt, daß ein Fürst Windischgrätz auf jener (rechten) Seite des Hauses gegen uns kämpft, und zuletzt gestatten mir die Herren ganz kurz die Frage, ob sie vielleicht deswegen beleidigt sind, weil Seine Majestät der Kaiser unter seinen Titeln auch den eines „Herrn der Windischen Mark“ trägt? Ich glaube also, daß ein Grund, beleidigt zu sein, für die slawische Bevölkerung Untersteiermarks nicht vorhanden ist. Ob sich die Herren Abgeordneten Gregorek und Boschnjak darüber beleidigt fühlen, ist mir vollständig gleichgültig.

Der Herr Abgeordnete Gregorek hat sich gleichfalls damals und zwar in derselben Rede mit meiner Person beschäftigt und ich erkläre, ich habe mich nicht an den Herrn Präsidenten um den Ordnungsruf gewendet; der Herr Abgeordnete hat eben einfach etwas fortgesetzt, was ihm, ehe er Abgeordneter war, in sehr unsanfter Weise durch das kaiserliche Strafgericht gelegt wurde. Jetzt thut er es unter dem Schutze der Immunität und ich erkläre offen, er kann mich beschimpfen und begeistern, aber dieser ehrenwerthe Herr kann mich nicht beleidigen. Hiemit habe ich mit ihm abgeschlossen. Aber es gewährt mir eine besondere Befriedigung, daß das hohe Haus in der Lage war, einen Vertreter dieses Volksstammes, einen Slovenen — denn unter der Bezeichnung „Slovenen“ versteht man nicht das ganze Volk, sondern nur die politische Partei — selbst zu sehen und zu hören. Das hohe Haus hat gesehen, wohin die Tendenzen dieser Herren gehen. Es kann sich heute selbst ein Urtheil darüber bilden, auf welcher Stufe der geistigen Bildung, der Bildung des Charakters und des Herzens diese Herren sich befinden.

Wenn das hohe Haus auch den Schluß vom Bibelprofessor auf das Seminar und vom Domherrn auf den Clerus zieht, dann mag man beiläufig er messen, in welcher unerquicklichen Lage sich jene Katholiken befinden, welche das Unglück haben, in Untersteiermark Deutsche zu sein. (Zustimmung links.) Hiemit werden Sie jene Erregung erklärlich finden, welche durch alle Reihen der Deutschen in Untersteiermark geht. (Beifall links.)

Aber mit etwas, was der Herr Abgeordnete Dr. Pösklar gesagt hat, muß ich mich eigentlich vollständig einverstanden erklären. Er sagte: Meine Herren, lassen wir das nationale Gezänke und wir werden in diesem hohen Hause die wirtschaftliche Frage ordnen.

Wenn dies thatsächlich der Fall gewesen wäre, würden die Herren nicht, während wir Waffenstillstand gehalten haben, nöthig gehabt haben, uns gewissermaßen durch den Sprachenersaß einen Stoß von rückwärts zu versetzen.

Wir haben damals die Waffenruhe gehalten und heute sind wir diejenigen, die dagegen protestiren, daß man uns unser Recht genommen und unsere Interessen geschmälert hat. Nichtsdestoweniger glaube ich aber, wenn es möglich gewesen wäre, anstatt des heutigen slawischen Parteiministeriums ein vollständig unparteiisches, meinerwegen ein Beamtenministerium zu haben — ich gebe hier nur meiner ganz privaten Ueberzeugung Ausdruck, daß bei den dermalen bestehenden staatsrechtlichen Verhältnissen in Oesterreich auf die Dauer kein Parteiministerium, auch nicht einmal ein deutsches möglich ist — wenn also thatsächlich ein vollkommen unparteiisches Ministerium dort geseßen wäre, dann, meine Herren, hätten sich wahrscheinlich bei den einzelnen Fragen die Gruppen sachlich zusammengethan, und es wäre möglich gewesen, vielleicht in einzelnen Fragen sachlich zu urtheilen und mit wirtschaftlichen und sozialen Reformen vorzuschreiten.

Aber mit so ausgesprochenen und erbitterten Feinden des deutschen Volkes, wie es speziell die Herren Praza und Dunajewski in diesem Cabinet sind, ist von keinerlei Waffenstillstand überhaupt mehr die Rede; sonst hätten wir es für praktischer gehalten, hier wirtschaftliche Fragen auszutragen; denn die nationalen Fragen werden ausgetragen werden. Wir werden den nationalen Kampf unter allen Umständen und außerhalb dieses Hauses fortsetzen, und meine Ueberzeugung ist, daß die nationalen Fragen auf einem außerhalb dieses Hauses liegenden, aber auf einem welt-historischen Schlachtfelde endlich zur Austragung kommen werden, und diesen Moment werden wir Deutsche ruhig erwarten. (Bravo! Bravo! links.)

Zur Geschichte des Tages.

Fünfzehn deutsch-nationale Abgeordnete, welche aus dem deutschen Klub getreten waren, haben einen eigenen Verband unter dem Namen: „Deutsch-nationale Vereinigung“ gebildet. Der neue parlamentarische Verband hat sich sofort in einer

freundschaftlichen Begrüßungsschrift an den „Deutschen Klub“ gewendet und der Hoffnung auf ein gemeinsames Zusammengehen, sowie der Bereitwilligkeit Ausdruck gegeben, Fragen deutsch-nationaler Natur gemeinsam zu behandeln. Hoffentlich nimmt der Kartellverband, welchen „die deutsch-nationale Vereinigung“ dem „Deutschen Klub“ vorschlägt, recht bald Wirklichkeit an. Es wäre dies im Interesse der Einigkeit dringend zu wünschen, denn nur so wird der Schaden an der Einigkeit, den die Spaltung im „Deutschen Klub“ seinerzeit zweifellos mit sich brachte, wieder gut gemacht und ein kräftigeres Zusammenwirken aller deutsch-national gesinnten Elemente unserer Volksvertretung wieder ermöglicht.

Die Besudelung und Zerstörung des Grün-Donkmals in Laibach ist nicht bloß ein Verbrechen gegen den deutschen Freiheitsdichter, sondern auch gegen alle Deutschen in Oesterreich, gegen das gesammte deutsche Volk. Die Maßregel, welche der Gemeinderath nach vierzehnmaliger Wiederholung jenes Verbrechens endlich zögernd genug ergriffen — Bewachung zur Nachtzeit — wird neue Barbareien der Huronen nicht verhindern. Die Herstellung des Denkmals auf Staatskosten — von Seite unserer Vertreter im Abgeordnetenhaus verlangt — wird nicht erfolgen und ungefühnt muß der Frevel bleiben — ein Schandmal, wie es in keinem anderen Kulturstaate mehr zu finden.

Die deutsche Partei hat die jetzige Verhandlung des Abgeordnetenhauses über den Kredit für Staatsbahnen-Zwecke benützt, um sich für die unbedingte Verstaatlichung aller Bahnen auszusprechen. Diese Forderung, als Programmpunkt aufgestellt, muß bei jeder Gelegenheit wiederholt werden, um Genossen und Gegnern zu sagen, was die Partei anstrebt. Regierung und Rechte sind nicht Willens, sich mit den Geldmächten zu verfeinden und darum bleiben im Besitze der letzteren jene Bahnen, deren Betriebsgewinn dem armen Staat so wohl thäte.

Die Antwort des ungarischen Ministerpräsidenten auf die Frage, betreffend die Vorgeschichte der Besetzung Bosniens und der Herzegowina gibt zu, daß ein Vertrag mit Rußland abgeschlossen worden; letzteres habe denselben durch den Frieden von San Stefano aber gebrochen. Näheres über diesen Bruch erfahren wir auch von Tisa nicht und die Vermuthung hat freies Feld. Oesterreich-Ungarn hielt sich vermuthlich deswegen nicht mehr für gebunden, weil Rußland einen Theil Bosniens zu Serbien, einen Theil der Herzegowina zu Montenegro schlagen und dadurch das Besetzungsgebiet beträchtlich schmälern wollte.

Deutschland verfolgt die Ereignisse in Frankreich mit einer Aufmerksamkeit, die nur aus männlicher Entschlossenheit zu erklären ist. Die probeweise Mobilisirung wird ohne Zweifel ausgeführt, wenn der Hochsommer den Aushecker dieses Planes noch als Kriegsminister vorfindet. Nach dem ersten Schritte Frankreichs zum Kriege macht Deutschland wohl einen Gegenschritt, so fest und weit, daß Frankreich bei der Entflammung seiner Rachgeister den Frieden auch förmlich bricht, — politisch und sittlich als Urheber des Krieges verurtheilt wird — geschlagen ist, ehe noch ein Schuß gefallen.

Die probeweise Mobilmachung als Einleitung zum Kriege findet rasch Nach-eiferung. Ist Deutschland durch das herausfordernde Benehmen Frankreichs zu Vorsicht und Maßnahmen der Abwehr genöthigt, so will Italien als Nachbar Frankreichs und Bundesgenosse Deutschlands sich auch nicht dem Vorwurfe der Lässigkeit aussetzen und ist bereits davon die Rede, das für Manöver bewilligte Geld diesmal zur versuchsweisen Aufbietung eines Armeekorps zu verwenden. Und Frankreich macht dann ein Armeekorps mehr — im Süden — mobil.

Die Beseitigung Boulangers dürfte nicht gelingen. Die Stimmung in Paris zu Gunsten desselben wird immer bedenklicher und auch die Vertretungen vieler Städte und Landgemeinden erklärten sich zu Gunsten dieses Kriegsministers. Die Verdrängung Boulangers hätte Unruhen zur Folge und diese wären heute mehr, als eine bloß innere Gefahr. Der Götzendienst, der mit Personen getrieben wird, ist in allen Freistaaten romanischen Stammes der größte Feind der Freiheit und des Friedens.

Eigen-Berichte.

Marburg, 22. Mai. [E.-B.] (Läppisch und dum m.) Das hiesige südsteirische Spür- und Raderorgan behauptet in seiner vorletzten Nummer, unser Abgeordneter Herr Dr. Außerer habe „in der Wahl seiner Lebensgefährtin eine besondere Vorsicht entwickelt“. Daß in dieser Behauptung ein allerdings nicht beabsichtigtes Lob der gerade

lauert, sich dann an dessen Stelle ein neues, fest-gefügtes Gebäude für alle Zeiten errichtet.

Uebrigens hat sich gerade in letzter Zeit in Mahrenberg sehr Vieles entschieden gebessert, die Einigkeit ist stärker geworden, die früheren Gegensätze gleichen sich aus, was im Interesse der deutschen Sache nur freudig zu begrüßen ist. Es kann nur gewünscht werden, daß die Deutschen des freundlichen Marktes auf diesem glücklich betretenen Pfade der Beruhigung und Ausgleichung ehemaligen Widerstreites zu ihrem eigenen Ruh und Frommen auch fürder rüstig fortwandeln.

Ueber dem Orte auf felsiger Höhe werden die Reste des alten Schlosses der Mehrenberge gezeigt und auch das Andenken an den unglücklichen Seifried und dessen Feindschaft mit dem mächtigen Böhmenkönig Ottokar ist hier noch vielfach lebendig. Ein bedeutendes Bauwerk ist das alte, massige Nonnenkloster hinter dem Kalvarienberge, nicht weit vom neuen Schlosse. Der große Volkskaiser Josef hat das einstige Kloster der Augustinerinnen von Mahrenberg gleichzeitig mit dem Augustinerkloster in dem nahen Hohenmauthen aufgehoben, dessen Räume vor Kurzem die deutsche Schule aufnahmen.

(Fortsetzung folgt.)

in deutschnationaler Richtung mit Recht hochverdienten und allerorts hochangesehenen und hochgeachteten Gemahlin unseres genannten Abgeordneten liegt, scheinen die südböhmischen Preßpervanten gar nicht zu ahnen. Oder ärgern sich diese vielleicht, daß es gerade die windischen Koryphäen ihrem Bildungsgrade gemäß meist nur auf Köchinnen, Stubenmädchen, Kellnerinnen, ausgemusterte Witwen u. s. w. abgesehen haben? Gewiß ist es etwas beschämend, wenn, wie z. B. ein windischer Laibacher Abgeordneter per Bahn in der zweiten Wagenklasse fährt, während dessen Ehehälfte — seine gewesene Wingerin — aus diesem leicht begreiflichen Grunde die letzte Klasse desselben Zuges benützen muß. Und wollten wir erst Beispiele aus unserer Stadt anführen und so unseren sauberen Widersachern auch auf die Bahn gemeinen Familientratsches folgen, so würde sich das erwähnte windische Denunziantenblatt fürderhin gewiß hüten, Dinge zu berühren, die mit Politik nichts zu thun haben.

Marburg, 22. März. [E.-B.] (Vom Klerus.) Wie wenig der hohe Klerus geneigt ist, den berechtigten Wünschen des deutschen Volkes auf Priester aus ihrem Volke Folge zu geben, das hat schon die Abstimmung im Herrenhause über Schmerlings Antrag gezeigt. Die Seminare in den gemischten Ländern bleiben ebenfalls was sie sind, Brutstätten des Slaventhums. Man lese einmal die Namen derjenigen, welche am 12., 15. und 17. Juli in Budweis zu Priestern gemeiht wurden. Baloušek, Buršil, Čpniš, Cinada, Doljšek, Jucik, Hajek, Jenel, Tabor, Karas, Baupisek, Klima, Koffer, Majer, Motil, Nechwatal, Nemec, Polansky, Prawdó, Puffr, Rybicka, Sigmund, Souhcada, Soukup, Stanek, Vileny, Wircucik, Smolik, Schwarz, Vrt, Vodracka, Zeman; Subdiakone und Diakone werden: Barta, Wolf, Pinz. Die Namen in dieser Liste sind bis auf drei tschechisch verballhornt. Majer, Puffr, Vrt, Zeman, Wolf, Pinz — höchst wahrscheinlich haben die Herren Träger dieser Namen erst im Seminare unter dem Einflusse der tschechischen Luft und dem Beifalle der tschechischen Leiter und Professoren, sich aus Puffer, Wirth, Wolf u. s. w. in die tschechische Form gekleidet. Hierzu vergleiche man nun die Liste, welche das hiesige Organ der windischen Geistlichkeit, die berüchtigte „Südböhmische Post“ neulich brachte. Sie meldete: „Se. Excellenz der hochw. Herr Fürstbischof wird heuer das hl. Sakrament der Priesterweihe folgenden Herren spenden: Heric Martin, Mesick Josef, Spende Johann, Selih Georg, Tomazek Mark., Widmaier Franz aus dem 4. Jahrgange; und den Herren: Arzenski Alois, Atteneber Josef und Kranec Johann aus dem 3. Jahrgange, und zwar am 14. Juli das Subdiakonat, am 16. Juli das Diakonat und am 18. Juli das Presbyterat.“ Wer findet da nicht auf den ersten Blick die merkwürdige Uebereinstimmung der Budweiser Zustände mit den hiesigen heraus, nur daß man bei uns denn doch die Unmöglichkeit eingesehen haben möchte, Namen wie „Spende“ und „Atteneber“ windisch zu verderben; auch müssen sich die Herren Slaven bei uns in ihrem Fanatismus denn doch noch immer einige Zügel anlegen, so lange auf unserem Bischofsstuhle, gottlob, denn doch noch kein Schönbörn sitzt, was wohl — wir hoffen es, — niemals der Fall sein wird. Immerhin aber können sie ihre Gelüste auch bei uns nicht ganz unterdrücken, die „Widmaier“, Selih (Selig?) und Heric (Herz?) dürften hiefür nicht undeutlich sprechen. Die weltliche Macht kümmert sich um dergleichen nicht, es ist ihr völlig gleichgültig, was in den Seminaren vorgeht, was aus den Seminarien herauskommt. Dem deutschen Volke aber kann es nicht ebenso gleichgültig sein.

Bermischte Nachrichten.

(Ein millionenreicher russischer Theehändler aus China.) Herr Molchanoff, weil seit einigen Tagen in Paris, wo er in der Behandlung eines Augenarztes und zugleich des Professors Charcot ist, der ihn von einem Nervenleiden kurieren soll. Augen und Nerven des etwa fünfzigjährigen Mannes sind von dem Theekostien angegriffen worden, das von seinem Handelszweige unzertrennlich ist. Seit einem Vierteljahrhundert ist seine ganze Thätigkeit der Theerausfuhr nach Europa zugewandt und aller Karawanentheee gelangt durch seine Vermittlung nach Rußland, von wo er die Reise nach seinen übrigen Bestimmungs-orten per Eisenbahn antritt. Selbst Thee zu bauen ist den Europäern in China verboten, was nicht hindert, daß Molchanoff durch seine Handelsbeziehungen unermessliche Landstriche im Reiche der Mitte beherrscht.

(Eine Mutter in ihrem Schmerz.)

Aus London wird geschrieben: „Am 9. d. kam die Singlehrerin Beecher in das Haus des Obersten Danford, um der siebzehnjährigen Tochter des Offiziers Lektion zu geben. Die Frau vom Hause passirte das Musikzimmer und sagte zur Lehrerin: „Ich habe Ihnen Ihren Gehalt, bestehend in drei Goldstücken, zu Ihren Handschuhen gelegt.“ Als sich Mrs. Beecher entfernen wollte, war das Päckchen mit dem Gelde verschwunden; sie theilte dies Frau Danford mit und diese rief ärgerlich: „Ich habe es hergelegt und Sie werden es schon genommen haben.“ Während man noch hierüber debattirte, kam ein Konstabler ins Haus und brachte die elfjährige Lydia, die zweite Tochter der Frau des Obersten, mit, die sich auf der Straße dadurch auffällig gemacht, daß sie verschiedene Naschereien gekauft und diese mit Goldstücken bezahlt, ohne zu warten, daß man ihr den Rest des Geldes herausgebe. Das Kind gestand auch ein, das Geld der Lehrerin genommen zu haben und die Letztere sagte zu Frau Danford: „Ihr Kind ist es, das gestohlen hat; ich werde mein Recht bei Gericht suchen.“ Die Frau des Obersten stürzte weinend in ihr Zimmer und vergiftete sich mit Laudanum.“

(Eine Anfrage an den Unterrichtsminister.) Fünfzehn Abgeordnete und unter ihnen auch unser Abgeordneter Dr. Karl Auerer richteten an den Unterrichtsminister folgende Auskunftsforderung: „Dem Vernehmen nach hat Se. Excellenz der Herr Unterrichtsminister dem akad. Senate der Wiener Universität den Auftrag ertheilt, gegen die Unterzeichner des seitens der Wiener Burschenschaften und deutschnationalen Studentenvereine an einen Abgeordneten (Professor Dr. Tomaszczuk) gerichteten Schreibens wegen seiner am 29. April d. J. gehaltenen Rede die Disziplinar-Untersuchung einzuleiten. Nachdem der in dieser Rede der Jugend gemachte Vorwurf, daß sie das Gift des Hasses, des Neides und der politischen Gehässigkeit sich einimpfen läßt, unbedingt zur Abwehr herausfordert und jedermann, somit auch die Jugend und insbesondere die deutschnationale Studentenschaft an den Hochschulen nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht hat, ungerechtfertigte Schmähungen mit aller Entschiedenheit zurückzuweisen, so erlauben sich die Gefertigten die Anfrage zu stellen: Glaubt seine Excellenz durch Maßnahmen irgend welcher Art die in der deutschnationalen Jugend glühende Begeisterung für die Größe und Ehre der deutschen Nation herabstimmen oder die akad. Bürger jemals zu servilen Charakteren heranzubilden zu können?“ In derselben Angelegenheit wurde jedoch nicht nur gegen die Wiener Burschenschaften, sondern auch gegen die Grazer Burschenschaft „Francia“ eine Untersuchung verfügt, weil auch sie ein Schreiben der Abwehr ungerechtfertigter Vorwürfe an den genannten Abgeordneten gerichtet hat. Mag aber immerhin eine Maßregelung erfolgen, weil die akademische Jugend sich ebenso wie irgend ein Mensch von Ehrgefühl und Charakter für berechtigt und genötigt erachtet gegen ungerechtfertigte Anwürfe Stellung zu nehmen, wir erinnern den Minister nur an die Worte des Liedes, das sich schon einmal, anlässlich der Auflösung der alten Burschenschaft im Reiche bewahrheitet hat. „Das Haus mag zerfallen, was hat's denn für Noth? Der Geist lebt in uns Allen!“ Und dieser Geist, es ist der Geist männlicher Unerblichkeit und unentwegter deutscher Gesinnungs- und Willensfestigkeit, er wird sich allen Maßregelungen zum Troste aus der deutschen Jugend nicht wegdekretiren lassen, denn er ist ein unveräußerliches Stück unseres unverdorbenen, kraftvollen Volksthumes und das zum Glück und Heil für die Zukunft unseres deutschen Volkes, welches ganze Männer, eisenfeste Charaktere, gesinnungstüchtige Kämpfer für die nationale Sache braucht, welche das freie Wort nicht scheuen, noch zagen vor der kräftig deutschen Retterthat!

(Langsam, aber sicher.) Unter diesem Titel schreibt die wackere Villacher D. Allg. Ztg.: „In der Samstag-Nummer des Klagenfurter Amtsblattes finden wir im amtlichen Theile bereits eine Rundmachung in slovenischer Sprache. Von jetzt ab werden alle Rundmachungen, Edikte, welche auf gemischtsprachige Bezirke Bezug haben, einer erlassenen Verordnung zu Folge, slovenisch und deutsch verlautbart. Wir finden sogar den slovenischen Text dem deutschen vorangestellt. Da in Kärnten auf legislativem Wege nicht jener Zustand herbeigeführt werden kann, welcher der einstigen Einverleibung desselben in ein „großmächtiges (?) Slovenien“

künftig ist, kommen administrative Maßnahmen. Es geht so langsam unauffälliger und — sicher. Zu bedauern ist dabei nur der slovenische Theil der Bevölkerung. Derselbe versteht die in kroatischer Sprache abgefaßten Rundmachungen nicht und muß sie doch — nebst dem deutschen Originale — bezahlen. Nur so fort! — Wir Deutsche haben es bereits aufgegeben, uns über die zunächst kommenden Dinge den Kopf zu zerbrechen. Je ärger man's treibt, je früher wird's zu Ende gehen. Mit wem? Mit dem starken Stamm, der das große deutsche Volk in die Ostmark als Kulturträger entsendet hat, gewiß nicht.“

(Der Verband österreichischer Liqueur- und Essig-Fabrikanten) hält am 5. und 6. Juni d. J. im Saale des Österreichischen Gewerbevereines in Wien seine General-Versammlung ab. Die Tagesordnung derselben umfaßt folgende Punkte: I. Rechenschafts- und Kassabericht. II. Lizenzsteuer. (Referent Herr J. Sonnenschein in Gory). III. Kommunal- und Landesumlagen. (Referent Herr Hermann Löw in Colloredo). IV. Unsere Stellung zur Monopolfrage und zur Konsumsteuer. (Referent Herr Leo Popper, Firma Adolf Popper in Pilsen). V. Bestimmung über den Jahresbeitrag. VI. Neuwahl des Ausschusses. VII. Wahl des Ortes für die nächste Generalversammlung. VIII. Eventuelle Anträge.

(Deutsche Gewerbezeitung.) In Wien erscheint seit einigen Wochen allsonntäglich ein „Politisches Organ des Kleinwerbestandes“, betitelt „Deutsche Gewerbe-Zeitung“. Das Blatt sagt in seinem Aufrufe: „Für unsere Nationalität, für unsere Muttersprache werden wir eintreten, nicht aggressiv, nicht als „Losgeher“, aber fest wie ein Fels in der Abwehr, im Kampf der Defensiven. Von Nummer zu Nummer soll sich die „Deutsche Gewerbe-Zeitung“ entwickeln und verbessern, um ihr Ziel zu erreichen: segensbringend zu sein für den Stand deutscher Handwerksmeister.“ Probenummern des empfehlenswerthen Blattes versendet der Verlag: Wien, IX., Liechtensteinstraße 3.

(Unsere lieben slovenischen Brüder.) Es erscheint von einem slovenischen Professor und Bezirkschulinspektor eine sogenannte literarische Zeitschrift: „Zvon“. Im Jahrgange 1881 ist da zu lesen: „Als Luzifer den Hailand dreimal in der Wüste versucht und nichts ausgerichtet hatte, wurde er der Hölle verwiesen und sollte, bevor er dort wieder zu Gnaden kam, die schlechtesten Streiche auf der Erde ausführen. Er schuf die Deutschen. Er hat nämlich um Gesellschaft aus der Hölle und erhielt von dort zugeworfen zwei Weiber; die Geliebte eines Soldaten und die eines Finanziers. Mit diesen verworfenen Weibern zeugte der Höllenfürst die Vorfahren der Deutschen. Daher kommt es, daß die Deutschen so feindlich gegen Gott und die gottesfürchtigen Slovenen sind. Wie könnten auch die Nachkommen des Königs der Hölle sich um die Ehre Gottes kümmern und Nachkommen von Militär- und Finanzergeliebten die slovenische Nation lieben?“

Aus Stadt und Land.

(Maifneipe des Turnvereines.) Die in unregelmäßigen Zeiträumen wiederkehrenden geselligen Versammlungen unserer Turner tragen stets das Gepräge ungezwungener, deutscher Herzlichkeit und doch auch ernstlicher beratender Arbeit. Der vergangene Samstag, der 21. d. M., vereinte eine stattliche Anzahl der Turner mit einem seltenen, gern gesehenen Gast, den Herausgeber der „Deutschen Zeitung“, Ludwig Kovorzhinsk; derselbe fand, namentlich im Hinblick auf die stramm-nationale Haltung seines Blattes, warme Begrüßung im Turnerkreise. Nebst zahlreichen guten, deutschen Liedern und heiteren Vorträgen füllten auch allerhand Wechselreden über verschiedene turnwichtige Gegenstände den Abend aus. So wurde beschlossen am 9. Juni l. J. in Marburg das Turnen VIII. Bezirkes des süd.-öst. Turngaues (Arnolds — Leibnitz — Marburg) abzuhalten, am 29. Juni eine Turnfahrt nach Leibnitz zu unternehmen, und zu Pfingsten eine Gebirgsturnfahrt zu veranstalten; ferner sprach man sich für eine zahlreiche Betheiligung am 25jährigen Geburtsfeste des Klagenfurter Turnvereines aus, während für Linz aus gleichem Anlasse die Abordnung bloß eines Vertreters bestimmt wurde, dann wurde des Kreisturnfestes in Krems (August l. J.) und der hiezu notwendigen Vorbereitungen gedacht und schließlich mit großem Jubel die Nachricht von der thatächlich bereits erfolgten Bauauschreibung der neuen Turnhalle aufgenommen und der Beschluß gefaßt, mit Einver-

nehmen des hochverdienten Bürgermeisters unserer Stadt die Grundsteinlegung in feierlicher Weise zu begeben. An allen diesen Besprechungen nahmen eine große Zahl Turner, namentlich Turnräthe theil. Noch wurde vom Sprechwart das Ableben Alexander Nimpfingers besprochen, welcher durch 25 Jahre Turnlehrer des „allg. Turnvereines“ in Graz und im Jahre 1862 mit dem derzeitigen Turnwart Markt des Marburger Turnvereines, Mitgründer des Grazer Vereines und ein durch und durch ganz deutscher Mann gewesen, und zur Sammlung einer Grabdenkmalsumme aufgefordert. Der Herausgeber der Deutschen Zeitung hielt vor seinem Abgehen eine schwungvolle, nationale Ansprache, verglich die deutschen Leiden und Freuden des steirischen Unterlandes mit denen im deutschen Böhmen und forderte die Turner zum unentwegten Festhalten am nationalen Gedanken auf. Noch folgte nach Abwicklung des mehr ersten Theiles der Kneipe, unter der zielbewußten Leitung des Säckelwartes des Turnvereines ein sehr heiterer Kneipabschnitt, in welchem auch der so hochwirthschaftlichen Thätigkeit der II. Kniege (Schaffung und Förderung einer Reisefasse) die gebührende thatkräftige Anerkennung zu Theil wurde. Wir können nicht umhin den Wunsch auszusprechen, daß man der turnerischen und national-erziehlischen Thätigkeit unseres wackeren deutschen Turnvereines in den jungen und älteren Bürgerkreisen unserer Stadt noch mehr Theilnahme schenken sollte, er und die Sache, die er fördert, verdienen sie in vollem Maße.

(Vermählung.) Vorgestern fand in der hiesigen Domkirche die Trauung des Herrn Josef Pirch mit Frä. Anna Hönigmann statt.

(Genossenschaft der Kleidermacher, Modistinnen und Handschuhmacher.) Gestern hat die gründende Versammlung dieser Genossenschaft unter Vorsitz des Handschuhmacher-Meisters Herrn Ulrich stattgefunden. Den Ausschuß, welcher die Satzungen zu entwerfen hat, bilden die Herren Ulrich (Obmann), Leeb, Grill, Stala und Neurepp.

(Männergesang-Verein.) Einer liebenswürdigen Einladung des Cillier Männergesang-Vereines Folge leistend, unternimmt der hiesige Männergesang-Verein zu den Pfingstfeiertagen eine Sängerschaft nach der sangesfreundlichen, deutschen Stadt Cilli. Das zwischen beiden Vereinen getroffene Ausflugsprogramm st. lt. zwei Tage echter sangesfreundlicher, sangesbrüderlicher Kunst- und Naturgenüsse in Aussicht. Am Pfingstsonntag findet im Stadttheater ein Konzert beider Vereine zu Gunsten des Stadtverschönerungs-Vereines statt, am Pfingstmontag geben beide Vereine im Garten des Hotel „Löwen“ eine Liedertafel. Das Programm für beide Produktionen ist ein reichhaltiges und gewähltes und ist die Nachfrage nach Sigen im Theater eine ungewöhnlich rege. Gesellige Zusammenkünfte und Ausflüge in die reizende Umgebung der altherwürdigen Sannstadt machen weitere Details des Programmes aus, das noch so manche Ueberraschung bringen, und die Theilnehmer vollauf befriedigen wird. Die Abfahrt der Marburger Sänger erfolgt Sonntag mit dem Frühpostzuge und die Rückkehr Montag Nachts mit dem Kourierzuge. Auf viele Anfragen sind wir ermächtigt zu erklären, daß Freunde und Anhänger des Vereines gerne gesehene Theilnehmer an dem Ausfluge sind.

(Zur Cillier Sängerschaft.) Der leitende Ausschuß zur Veranstaltung der Festlichkeiten, welche gelegentlich der Pfingstfahrt des Marburger Männergesangvereines in Cilli stattfinden, hat an unseren allgeschätzten Abgeordneten Herrn Dr. Karl Auzerer eine, in sehr warmen Worten gehaltene Einladung zur Theilnahme an den Cillier Festlichkeiten gerichtet. Leider ist der verehrte Abgeordnete durch seine, sich gerade während der Pfingstferien des Reichsrathes vollziehende Uebersiedelung nach Lichtenwald, wo er den Sommer zubringt, sowie durch die, zur selben Zeit daselbst abgehaltenen Bezirksvertretungs-Wahlen, welche alle Kräfte der Partei im Interesse der fortschrittlichen Sache zur thätigsten Theilnahme heranziehen, verhindert, der an ihn ergangenen freundlichen Einladung Folge zu leisten. Der Obmann des Ausschusses, welcher die Vorbereitungen zum Sängersfeste trifft, hat ferner an den Cillier Gemeinderath eine Zuschrift gerichtet, worin, unter Hinweis auf das Wohlthätigkeits-Konzert, an welchem die Marburger Sänger mitwirken werden, der Gemeinderath eingeladen wird, sich am Empfange der, am Pfingstsonntag um 1/2 11 Uhr Vormittag ankommende Gäste zu betheiligen, und das Ansuchen gestellt wird, gegen die Benützung des Josef-Haines zum programm-mäßigen Zwecke am Vormittag des Pfingstmontages keine Einsprache zu erheben, sowie die, im Besitze

der Stadtgemeinde befindlichen Fahnenstangen und Flaggen dem Komitee zur Verfügung zu stellen. Ueber den Antrag des Herrn Gemeinderathes Walland wurde in der letzten Sitzung des Cillier Gemeinderathes einstimmig der Beschluß gefaßt, diesen Wünschen des Fest-Ausschusses zu willfahren. Für das, von den Männergesangs-Vereinen von Marburg und Cilli am 29. d. M. im Cillier Stadttheater gemeinsam zu veranstaltende Festkonzert wurden folgende Preise festgesetzt: Die Logen Nr. 5, 6, 7, 8, 9 und 10 im ersten Range, sowie die Parterre-Logen 5 und 6 fünf Gulden, die übrigen Logen 4 fl., Balkonplätze 1 fl. 20, Sperrplätze 1 fl., Galerieplätze 60 kr., Stehparterre 50 kr., Galerie-Stehplätze 30 kr., Studentenkarten ins Parterre 30 kr. Ueberhaupt schreiten unter der allgemeinsten Theilnahme der sangesfreundlichen deutschen Bevölkerung der lieblichen Sannstadt die Vorbereitungen für die Festtage rüstig vorwärts, welche, angesichts des allgemein sich regenden Interesses, den gelungensten Verlauf zu nehmen versprechen.

(Weinbau-Schule.) Vom 31. Mai bis 4. Juni findet in der Weinbau-Schule ein Hospitantenkurs über Nebenveredlung statt.

(Für Neufkirchen.) Der Statthalter Freiherr von Kübel hat einen Aufruf zur Sammlung milder Beiträge für Neufkirchen erlassen und wurde u. A. auch der Stadtrath von Marburg angewiesen, die eingehenden Beiträge an das Präsidium der Statthalterei einzusenden.

(Wonnemonat.) Letzten Samstag hatte es auf dem Bacher bis zu den Weingärten von Pöckern herab geschneit. Der Regen, der in der Nacht fiel, war zum Glück wärmer. Um 5 Uhr Morgens war der Himmel noch bewölkt; während des Tages wirkten die Strahlen der Sonne so kräftig, daß gegen Abend der frischgefallene Schnee im Gebirge gänzlich geschmolzen war. Am Montag Abends heiterte sich der Himmel aus und von den Bergen strich's kalt, aber im „Wetterwinkel“ zeigte sich Gewölk, das sich mehr und mehr verdichtete und in einen Landregen auflöste, welcher den ganzen Tag anhielt.

(Zuchtstiere.) Die Lizenzirung und Prämierung der Stiere wird stattfinden: am 22. Juni 8 Uhr Vormittag in St. Magdalena vor dem Hause des Herrn Dom. Girsmaier und um 5 Uhr Nachmittag in Schleinitz; am 3. Juni um 8 Uhr Vormittag auf dem kleinen Exercierplatze in Marburg und um halb 2 Uhr Nachmittag in Ranzenberg, gegenüber dem Bahnhofe Pöcknitz.

(Kassierin bestohlen.) Ein achtzehnjähriger Kaufmannssohn aus Triest stieg auf seiner Reise nach Wien hier ab und stahl der Kasse-Kassierin im Kasino, während diese ihn auf einen Augenblick allein gelassen, 10 fl., womit er sich entfernte. Kurz darauf eingebracht, hatte der Dieb schon 1 fl. 50 kr. verbraucht, er leugnete bei der Polizei entschieden, verwickelte sich aber in verdächtige Widersprüche und wurde dem Gerichte übergeben.

(Vergnügungszüge) mit halben Fahrpreisen nach Wien, Triest, Venedig, arrangirt Schröck's Reisebureau anlässlich der Pfingstfeiertage. Abfahrt nach Wien am 28. Mai 7 Uhr 48 Minuten Abends, nach Triest, Fiume und Venedig Sonntag den 29. Mai 7 Uhr 45 Minuten Vormittags. Fahrpreise betragen nach: Wien zweite Klasse 13 fl., dritte Klasse 8 fl. Fiume oder Triest zweite Klasse 12 fl., dritte Klasse 8 fl. Venedig zweite Klasse 15 fl. oder Franks 17.40, dritte Klasse 10 fl. oder Franks 11.20 tour und retour. Alles nähere aus den Programmen und affichirten Plakaten ersichtlich.

(Ein Durchgebrannter.) Einem Fleischer in Marburg war sein Barfche, den er 16 fl. zum Viehekauf gegeben, mit diesem Gelde durchgebrannt. Die Polizei, durch die Anzeige des Beschädigten in Kenntniß gesetzt, verhaftete den Dieb in der Tegetthofstraße; die 16 fl. waren aber schon verlutert.

(Rausbold.) Am Sonntag Abends befanden sich ein Unteroffizier und mehrere Infanteristen im Gasthause „zur Stadt Graz“. Als sie sich entfernten, blieb der Infanterist Franz Pirko zurück, der am Tische eingeschlafen. Er wacht, fing Pirko an zu schimpfen, warf einem Gaste, der eben zur Thüre hereingekommen, einen Stuhl an den Kopf und zog sein Seitengewehr, mit welchem er Gläser zerbrach und die Gäste bedrohte. Ein herbeigerufener Wachmann bewog den Infanteristen, die Waffe zu „versorgen“, die letzterer jedoch sofort wieder zog. Man entwand dieselbe, legte ihm Fesseln an und holte zur Wegführung des Gewaltthätigen die Militärwache. Pirko war schon vor seinem Eintritt in den Herresdienst ein stadtbekannter Rausfer und wurde polizeilich, sowie gerichtlich abgestraft.

(Zugelaufen.) Ein schneeweißer Hund, an Ohren und Nase weiß und schwarz gefleckt, mit neuem Halsband und ohne Marke ist in der Blumengasse Nr. 20 zugelaufen.

(Berichtigung.) Mit Bezug auf die in Nr. 60 dieses Blattes, vom Freitag den 20. Mai 1887, enthaltenen Aeußerungen des Obmannes des hiesigen Gewerbevereines, sieht sich die gefertigte Bauleitung veranlaßt zu erklären: 1. Es ist unwahr, daß der Abot des Marburger Konsortiums, welches sich in Absicht auf die Uebernahme der Schmied- und Schlosserarbeiten für den Strafanstalts-Bau konstituiert hatte, um 4000 fl. billiger war als jener der Firma Gridl in Wien. 2. Der wahre Sachverhalt ist, daß die Marburger bei der ersten Verhandlung um 5300 fl. theurer waren wie Gridl. Die hohe Regierung hat aber dieses Offert-ergebnis nicht ratifizirt, sondern eine neuerliche Verhandlung angeordnet, und zwar nebst anderen Gründen auch wohl deshalb, um den hiesigen Gewerbetreibenden die Möglichkeit einer Korrektur ihrer zu hohen Ansprüche zu bieten. 3. Bei dieser zweiten Verhandlung waren aber wieder die Marburger um 4800 fl. theurer als Gridl, der Erstehrer blieb, und von welchem ein Mitglied des obgenannten Konsortiums jenen Theil der Lieferungen übernommen hat, den die Bauleitung aus geschäftlichen Gründen hier erzeugt haben wollte. 4. Es werden auch sonst nach Thunlichkeit hiesige Firmen berücksichtigt, was die Herren Rieß, Polatschek, Bernhardt, Wigler und Macher bezeugen können. Die k. k. Strafanstalts-Bauleitung in Marburg a. D., am 21. Mai 1887. Maurus.

Hohenmauthen. (Lehrstelle.) An der einlässigen Volksschule zu St. Barthlmä wird die Stelle des Lehrers (mit den Bezügen der dritten Gehaltsklasse, Wohnung und Garten) besetzt und können Gesuche bis 20. Juli l. J. überreicht werden.

Reisnig. (Ein Nachruf an Macuglia.) Ein Ehrenmann in der vollen Bedeutung des Wortes wurde hier, am 19. d. M., unter großer Betheiligung der hiesigen Bevölkerung und zahlreicher Freunde von auswärts zu Grabe getragen, ohne Geläute der Glocken, ohne geistliche Begleitung. Es war der, im Drauthale wohlbekannte Maurermeister Giacomo Macuglia. Derselbe hat, wie bereits berichtet wurde, seinem Leben am vorvorigen Montag in einem Anfall von Irrsinn, wie dies bei der gerichtlichen Kommission ärztlicherseits konstatiert wurde, selbst ein Ziel gesetzt. Alle Bemühungen des Gemeindevorstehers und anderer Freunde des Verstorbenen, demselben ein christliches Begräbniß zu verschaffen, die Vorweisung des vom k. k. Bezirksarzte Dr. Leonhard ausgestellten Zeugnisses, daß der Selbstmord im Zustande der Unzurechnungsfähigkeit verübt wurde, blieben jedoch fruchtlos und Pfarrer Globotschnig und Kaplan Kavitschitsch verweigerten das Geläute und die kirchliche Einsegnung. Die Aufregung der Bevölkerung in Folge dieser Intoleranz der Geistlichkeit war angesichts des Schmerzes, welchen dieselbe dem Bruder des Verbliebenen, seinen Arbeitern, die ihn wie einen Vater verehrten, sowie seinen zahlreichen Freunden bereitete, eine hochgradige. Daß es bei der Beerdigung nicht zu offenen Demonstrationen kam, ist nur dem gesunden Sinne der hiesigen Bevölkerung zu danken, welche die wahre Frömmigkeit, Redlichkeit und Milde thatigkeit, die der Verbliebene — Zeit seines Lebens immer bethätigte, als die beste Begleitung auf seiner Reise ins unbekante Jenseits betrachtete.

Arnfelds. (Zwangswaise Feilbietung.) Bei dem hiesigen Bezirksgerichte kommt am 28. d. M. die Besizung der Eheleute Josef und Maria Wiedner in Eichberg-Trautenburg zur zwangsweisen Versteigerung und wird auch unter dem Schätzwerthe von 4545 fl. losgeschlagen.

Mured. (Stierpreise.) Der Bezirksauschuss hat vom Landesauschuss die Bewilligung erhalten, bei der landwirthschaftlichen Ausstellung in Mured Stierpreise vertheilen zu dürfen.

Mured. (Sängerausflug.) Der Männer-Gesangverein „Liederfranz“ in Graz unternimmt zu Pfingsten eine Sängerschaft nach Mured. Der hiesige Verein, welcher zu diesem Besuche freundlichst eingeladen, trifft in Verbindung mit der gasilichen Bewohnererschaft Vorbereitungen, um diese Freunde würdig zu empfangen. Der „Liederfranz“ trifft am Pfingstsonntag Vormittag hier ein und geht es nach fröhlicher Begrüßung zum Frühschoppen. Nachmittag wird ein Ausflug in die Umgebung unternommen und Abends findet im Gasthaus-Saale des Bahnhofes zum Besten des Markt-Verschönerungsvereines eine Liedertafel beider Sängervereine statt. Am Pfingst-Montag Vormittag versammeln sich die Sänger im Schlosse Ober-

Mured zum Frühlingsopfen und für Nachmittag ist ein Ausflug nach Brunnsee geplant.

St. Leonhard. (Zwangsverkauf.) Am 3. Juni gelangen beim hiesigen Bezirksgerichte die Besitzungen der Eheleute Anton und Maria Muchitsch in Radach (770 fl.) und St. Leonhard (3620 fl.) zur dritten Feilbietung.

Pettau. (Blickschlag.) Während des Gewitters am 18. d. M. schlug der Blitz in die Wingerie des Freiherrn von Teuchert zu Türkenberg und zündete; der Winger wurde getödtet.

Pettau. (Romisch.) Die national-kerikale Partei in Pettau erleidet nächstens einen schweren Verlust, da der bekannte Unterlehrer Thomas Romich zum Lehrer an der Bürgerschule in Gurkfeld ernannt worden.

Windisch = Feistritz. (Siechenhaus.) Der Landtag plant bekanntlich die Errichtung eines zweiten Siechenhauses für die untere Steiermark. Die Gemeinde Windisch-Feistritz, welche sich um die Errichtung bewirbt, ersucht den Landesauschuß, behufs Ermittlung des Bauplatzes einen Sachverständigen abzuordnen; diesem Verlangen kann der Landesauschuß erst dann entsprechen, wenn der Landtag über das betreffende Angebot einen genehmigenden Beschluß gefaßt.

Sauerbrunn. (Ein deutscher Grundstein.) Am 22. d. M. wurde hier zur vierklassigen Volksschule des Deutschen Schulvereins bei regster Theilnehmung der Bewohner feierlich der Grundstein gelegt.

Lichtenwald. (Gemeindebediener.) Unser Gemeindeauschuß hat die Stelle des Gemeindebedieners ausgeschrieben. Der Bewerber muß der slovenischen Sprache in Wort und Schrift kundig sein; das Deutsche soll er bloß sprechen können.

Trisail. (Ausstellung.) Nach dem Antrage des Zentralauschußes der Landwirtschaftsgesellschaft genehmigt der Landesauschuß die Veranstaltung einer landwirtschaftlichen Ausstellung in Trisail.

Schönstein. (Bezirksumlage.) Der Landesauschuß bewilligt der hiesigen Bezirksvertretung, eine Umlage von 33% einzuheben.

Vom Büchertisch.

„Die Elegante Welt.“ In dem sichten Vestreben, mit den Zeiterenignissen Schritt zu halten, widmet Nr. 20 dieser trefflichen Wochenschrift einen großen Theil ihres Raumes dem Jubiläum der gefeierten Tragödin Charlotte Wolter. Wir finden da ein Porträt der Künstlerin als „Georgette“ und ein interessantes Pendant in ihrem Bildnisse als „Donna Diana“, wie sie dieselbe vor fünfundsiebenzig Jahren darstellte. Ferner erhält der Leser eine prächtige Abbildung des Boudoirs von Frau Wolter. Eine eingehende Kennzeichnung der Tragödin gibt C. Karlweis, der Verfasser des in der jüngsten Zeit vielgenannten Romans „Wiener Kinder.“ Daran schließen sich pikante „Wandelbilder zum Wolter-Jubiläum.“ Einen reizenden, illustrierten Beitrag zu dieser Nummer machen die Interieurs aus der herrlichen Villa Harncaucour im Prater, eine Vorderansicht dieses Baues und eine Wiedergabe des daselbst befindlichen Deckengemäldes: „Der Morgen“ von A. Schramm aus. Der erzählende Theil des Blattes ist glänzend vertreten durch die Erzählung: „Siwa“ von A. G. von Suttner. Für die Sportsfreunde ist in Wort und Bild gesorgt; Berichte vom Wiener Traberturf und über die Budapester Frühjahrsrennen kommen diesem Theile der Lesewelt entgegen.

Gedenket des Deutschen Schulvereins bei Spielen und Wetten, bei Festlichkeiten und in Testamenten, sowie bei unverhofften Gewinnsten!

Wahlspruch des allgem. Deutschen Sprachvereins
„Kein Fremdwort für das, was deutsch gut ausgedrückt werden kann!“
Dr. Hermann Niesel.

Witterungs-Drahtnachricht

vom 24. Mai 1887.

Luftdruck:

Kleinster: 755—760 Südwestl. Rußland.

Größter: 775—770 Westl. Irland.

Zweitkleinster: Nordküste Afrika's.

Vorhersage:

Wind: nördlich. Niederschlag: streichweise.

Bewölkung: wechselnd. Temperatur: kühl.

Bemerkung: keine Aenderung.

Lotto-Ziehungen.

Am 21. Mai 1887.

Lin	39,	53,	36,	90,	79
Triest	23,	34,	85,	71,	89

Eingefendet.

Farbige seidene Faille Française, Surah, Satin merveilleux, Atlasse, Damaste, Ripse und Caffete fl. 1.35 per Meter bis fl. 7.45 vers. in einzelnen Roben und Stücken zollfrei in's Haus das Seidenfabrik-Depot G. Senneberg (f. und f. Hoflieferant), Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 10 fr. Porto. (124)

Mittheilungen aus dem Publikum.

Ein Wink an die Beamtenwelt. Eine vorherrschend sitzende Lebensweise ist meist der Grund von Magen-, Leber- und Hämorrhoidal-Leiden, Blutanschoppungen u. s. f., gegen welche „MOLL's Seidlitzpulver“ mit sicherem Erfolge angewendet werden. Eine Schachtel 1 fl. Täglicher Versandt gegen Post-Nachnahme durch Apotheker A. MOLL, k. k. Hof-Lieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlange man ausdrücklich MOLL's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. [9]

Eingefendet.

MATTONI'S

GISSHÜBLER

reinstes
alkalisches

SAUERBRUNN

bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,
erprobt bei Husten, Halskrankheiten,
Magen- und Blasenkatarrh.

Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

Wir machen hierdurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren Kaufmann & Simon in Hamburg besonders aufmerksam. Wer Neigung zu einem interessanten wenig kostspieligen Glückversuche hat, dem kann die Theilnehmung an der mit vielen und bedeutenden Gewinnen ausgestatteten staatlich garantierten Geldverloosung nur bestens empfohlen werden.



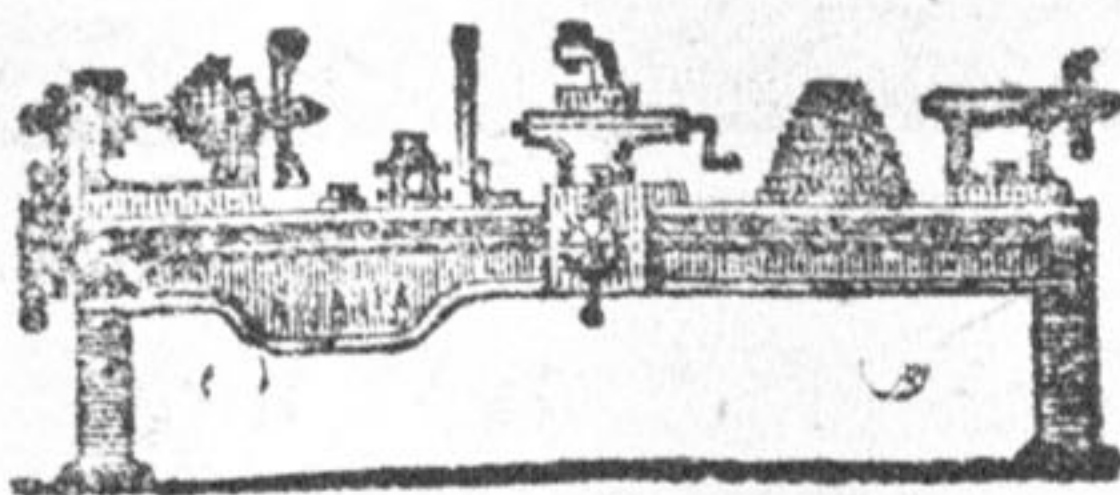
Preis à Stück
45 kr. bei Ed.
Rauscher,
Burggasse 8.
[48]

Zu kaufen gesucht:

eine Weinpresse in noch brauchbarem Zustande.
Näheres i. d. Exped. d. Bl. (735)

Ein Pferd.

5 Jahre alt, Stute, Braun, vorzüglicher Geher, fehlerfrei, 14 Faust hoch, sammt Einspannerwagen. ungedeckt, fl. 350 ab Pettau. (708) EMIL WOUK.



E. Dania,

Werkzeugmaschinen-Fabrik,

WIEN, X., Leebgasse 4

erzeugt

Egalisir-Drehbänke,

Hobel-, Bohr-, Stoss- und Shaping-Maschinen,

Transmissionen und Hängstützen
nach neuester Construction.

Preisblätter gratis und franco.

Anzeige.

Empfehle mein ganz neu beigelegtes Lager von

Herren-, Damen-, Mädchen- und Kinderschuhen

zu nachstehend billigt festgesetzten Preisen:

Kinderschuhe per Paar 33 und 34 kr
dto. aus Gamsleder 69 fr.
dto. aus gelbem Naturleder fl. 1.15.

Gordonet-Hauschuhe (gestickt) Kinder 52 fr.,
Mädchen 65 fr., Damen 80 fr., Herren 1 fl.

Lasting-Hauschuhe mit Zug, Damen fl. 1.25.
Leder-Hauschuhe mit Stöckl, Damen fl. 1.25,
Herren fl. 1.40.

Segeltuch-Hauschuhe, Kinder 90 fr., Mädchen
fl. 1.10, Damen fl. 1.35, Herren fl. 1.65.

Lasting-Bromenadeschuhe, Kinder fl. 1.25,
Mädchen fl. 1.65, Damen fl. 2.—

Leder-Bromenadeschuhe, Kinder fl. 1.35,
Mädchen fl. 1.75, Damen fl. 1.95.

Segeltuch-Bromenadeschuhe, Kinder fl. 1.75,
Mädchen fl. 2.20, Damen fl. 2.70, Herren
fl. 3.50. Hochachtungsvoll

548) **Lina Mez.**

Möblirtes Zimmer

sehr elegant, sofort zu beziehen. Gefl. Anfrage:
Wurzer's Fleischhauerei, Herrngasse. (753)

Zu verkaufen:

neuer leichter Landauer, überfahrne Kalesche und
Phaeton bei Franz Ferk, Sophienplatz. (752)

Bewährt
erprobt

Magenkrankheiten

Kohlischer Sauerling

Steir.
Landschaftl.
„Tempelquelle“

Erfrischungsgetränk
Bestes

Zu beziehen bei den Herren: Friedrich Felber,
Silv. Fontana, F. X. Halbärth, L. H. Koroschetz,
Alois Mayr, Heinrich Bancalari, R. Pachner & Söhne,
Alois Quandest, Joh. Ev. Schager in Marburg; F. C.
Schwab, A. Jurza, Eckl & Schulz in Pettau. [276]

Sämmtliche

Mineralwässer

frischester Füllung.

Echter Himbeersaft,

per Kilo 70 fr.

Flüssiger Kaffee-Extrakt (Essenz)

von der ersten f. f. auschl. priv. Wiener Kaffee-Extrakt-Fabrik
zum Preise von 40 fr. bis 1 fl. per Flasche.

Feinstes Pariser Damenpulver,

weiß, rosa und gelb,

giebt dem Teint augenblicklich Weiße, Glätte und Zartheit.

Klettenwurzel-Essenz

zur Stärkung des Haarbodens und gegen das Ausfallen der Haare.

Echtes Klettenwurzel-Öel

zur Verschönerung des Haarwuchses.

Echtes Rußöl

um graue oder rothe Haare in kürzester Zeit dauerhaft und
schön dunkel zu färben.

Vegetabilische Zahnpasta

zu 25 und 50 fr.

zur Conservirung der Zähne und des Zahnfleisches.

Dr. Heider's Zahnpulver.

Zahnbürsten in größter Auswahl

Echt persisches Insektenpulver

in Flaschen zu 25 und 35 fr.

Naphtalin gegen Mottenfrass
von 10 fr. bis 80 fr.

Stottirhandschuhe, Toiletteseifen und Parfümerien.
in großer Auswahl zu beziehen in der

Droguerie des Eduard Rauscher,
Burggasse 8. (626)

Im Verlage von Ed. Janschi's Nfgr.
(P. Kralik) neu aufgelegt:

Nachweisung der Einnahmen und Ausgaben für Gemeindefämter.
Ausweis über den Vermögensstand des öffentlichen Armenfondes.
Impfungs-Protokoll für Gemeindefämter.
Impfungs-Journal für Impfpärzte.
Nachweisung über Feuer- und Hagelschäden.

Man biete dem Glücke die Hand!

500,000 Mark

als Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet die **Hamburger grosse Geld-Verloosung**, welche vom Staate genehmigt und garantirt ist.

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, dass im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Klassen von 97,000 Loosen 48,700 Gewinne im Gesamtbetrage von

9,304,550

Mark

zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell (507

500,000

Mark

speciell aber

1 à 300,000
1 à 200,000
2 à 100,000
1 à 80,000
1 à 75,000
2 à 70,000
1 à 60,000
2 à 50,000
1 à 30,000
5 à 20,000
26 à 10,000
56 à 5,000
106 à 3,000
256 à 2,000
512 à 1,000
791 à 500
30950 à 145
15987 à M. 300,
200, 150, 124,
100, 94, 67, 40,
20.

Von den hierneben bezeichneten Gewinnen gelangen in erster Klasse 2000 im Gesamtbetrage von M. 117,000 zur Verloosung.

Der Haupttreffer I. Klasse beträgt M. 50,000 und steigert sich in II. auf M. 60,000, III. M. 70,000, IV. M. 75,000, V. M. 80,000, VI. M. 100,000, in VII. aber auf event. M. 500,000, spec. M. 300,000, 200,000 etc.

Die Gewinnziehungen sind planmässig amtlich festgestellt. Zur nächsten Gewinnziehung I. Klasse dieser grossen vom Staate garantirten Geldverloosung kostet

1 ganz. Orig.-Loos fl. 3.50 ö.W.
1 halbes " " 1.75 "
1 viertel " " .90 "
Alle Aufträge, welche direct an unsere Firma gerichtet sind, werden sofort gegen Einsendung, Postanweisung, oder Nachnahme des Betrages mit der grössten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt, aus welchen sowohl die Eintheilung der Gewinne auf die verschiedenen Klassenziehungen, als auch die betreffenden Einlagebeträge zu ersehen sind und senden wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Auf Verlangen versenden wir den amtlichen Plan franco im Voraus zur Einsichtnahme und erklären uns ferner bereit, bei Nicht-Convenienz die Loose gegen Rückzahlung des Betrages vor der Ziehung zurückzunehmen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt planmässig prompt unter Staats-Garantie.

Unsere Collecte war stets vom Glücke besonders begünstigt u. haben wir unseren Interessenten oftmals die grössten Treffer ausbezahlt, u. a. solche von M. 250,000, 100,000, 80,000, 60,000, 40,000 etc.

Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Betheiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge ausführen zu können, uns die Bestellungen baldigst und jedenfalls vor dem

31. Mai d. J. zukommen zu lassen.

Kaufmann & Simon,
Bank- und Wechselgeschäft
in
HAMBURG.

Wir danken unseren geehrten Kunden für das uns bisher geschenkte Vertrauen und da unser Haus in Oesterreich-Ungarn seit einer langen Reihe von Jahren überall bekannt ist, so bitten wir alle Diejenigen, welche sich für eine unbedingt solide Geld-Verloosung interessieren und darauf halten, dass ihre Interessen nach jeder Richtung hin wahrgenommen werden, sich nur ganz direct vertrauensvoll an unsere Firma Kaufmann & Simon in Hamburg zu wenden. Wir stehen mit keiner anderen Firma in Verbindung und haben auch keine Agenten mit dem Vertriebe der Original-Loose aus unserer Collecte betraut, sondern wir correspondiren nur direct mit unseren werthen Kunden und dieselben geniessen derart alle Vortheile des directen Bezugs. Alle uns zugehenden Bestellungen werden gleich registrirt und promptest effectuirt.

Goldene Medaille:
Paris 1878.

Ehrendiplom:
Triest 1882.

Kaiserl. königl.

Allerhöchste Anerkennung!

Goldene Medaille:
Amsterdam 1883.

Ehrendiplom:
Graz 1880.

Der Johannisbrunnen

nächst der Bahnstation Purkla in Steiermark

ist ein, besonders mit leichten Wein oder Fruchtsäfte gemischt, sehr wohlschmeckendes natürlich kohlensauerer Erfrischungs-Getränk, ein alcalischer Gesundbrunnen, dessen chemische Zusammensetzung ihn durch einen das kohlensauere Natron begleitenden leichten Kochsalzgehalt, für die Verdauung besonders zuträglich erscheinen lässt, wesshalb sich dieser Säuerling vorzüglich für länger fortgesetzten diätetischen Gebrauch eignet.

Zu beziehen in allen Mineralwasser-Handlungen und durch die Brunnen-Direction in Gleichenberg. (465)

Moll's Franzbrannlwein und Salz

Als Einreibung zur erfolgreichen Behandlung von Gicht Rheumatismus, jeder Art Gliederschmerzen und Lähmungen, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz; in Form von Umschlägen bei allen Verletzungen und Wunden, bei Entzündungen und Geschwüren. Innerlich, mit Wasser gemischt, bei plötzlichem Unwohlsein, Erbrechen, Kolik und Durchfall.

Nur echt, wenn jede Flasche mit A. Moll's Unterschrift und Schutzmarke versehen ist. In Flaschen f. Gebrauchs-Anweisung 80 kr. ö.W.

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn auf jeder Schachtel- Etiquette der Adler und A. Moll's vervielfachte Firma aufgedruckt ist.

Die nachhaltige Heilwirkung dieser Pulver gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibs-Beschwerden, Magenkrampf, Verschleimung, Sodbrennen, bei habitueller Verstopfung, gegen Leberleiden, Bluteschoppung, Hämorrhoiden und die verschiedensten Frauenkrankheiten haben denselben eine seit Jahrzehnten stets steigende Verbreitung verschafft.

Preis einer versiegelten Orig.-Schachtel 1 fl. ö.W.

Dorsch-Leberthran

von Krohn & Co., Bergen, Norwegen.

Das wirksamste und verlässlichste Mittel gegen Brust- und Lungenleiden, gegen Scropheln, Hautausschläge und Drüsenkrankheiten und zur Hebung des allgemeinen Ernährungszustandes schwächlicher Kinder.

Preis 1 fl. ö. W. pr. Flasche f. Gebrauchs-anweisung.

Haupt-Versandt

durch

A. Moll, Apotheker, k. k. Hoflieferant, Wien

Tuchlauben.

Das P.T. Publikum wird gebeten, ausdrücklich Moll's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Marburg: A. Mayr, Heinrich Bancalari und Max Moric, Kaufleute.

Cilli: Baumbach's Erben, Ap.

Judenburg: J. Unger, Ap.

Knittelfeld: M. Zawersky, Ap.

Pettau: Ig. Behrbalk, Ap.

Prassberg: Fr. Rauscher.

Radersburg: C. E. Andrieu, Ap.

Kundmachung.

An der Landes-Obst- und Weinbauschule bei Marburg findet in der Zeit vom 31. Mai bis 4. Juni 1887 ein Hospitantenkurs über Rebenveredlung statt. (749)

Zutritt zu demselben hat jeder, der sich in der Steiermark praktisch mit dem Weinbau befasst. Anmeldungen zur Theilnahme an dem Kurse nimmt entgegen die Direction der Landes-Obst- und Weinbauschule.

Vom steiermärkischen Landes-Ausschusse.

OFNER Rákóczy BITTERQUELLE

Als sicher heilwirkendes Purgirmittel empfohlen von den hervorragendsten Aerzten bei Unterleibskrankheiten, Blutstockung, Leber-, Nieren-, Hämorrhoidal- und scrophulösen Leiden; Fieber; Gicht, Hautausschläge, Stuhlverstopfung etc. (591)

Käuflich in allen Apotheken, Droguerien und Specereiwaarenhandlungen.

Die Besitzer: Gebrüder Loser, Budapest.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. In 18. Auflage erschien soeben: (867)

Med.-Rath Dr. Müller's

neuestes Werk über Schwäche, Nervenzerrüttung, Folgen von Jugendsünden u.

Busendung gegen 60 kr. in Briefmarken distret.

Carl Kreikenbaum in Braunschweig.

Feuersichere Dachpappen

Liefern in vorzüglichster Qualität zu sehr billigen Preisen. Complete Eindeckungen, sowie Reparaturen schadhafter Dächer übernehmen

Paul Hüller & Comp., Wien, IV., Favoritenstrasse 20. (668)



Christof Schweizer, Realitätenbesitzer, gibt allen Verwandten, Freunden und Bekannten die höchst betrübende Nachricht von dem Ableben seiner innigstgeliebten Gattin, der Frau

Anna Maria Schweizer, geb. Baumann,

welche nach langem schweren Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, Montag den 23. Mai 1887, um halb 6 Uhr Früh in ihrem 57. Lebensjahre sanft und selig im Herrn verschied.

Das Leichenbegängnis der theueren Dahingeschiedenen findet Mittwoch den 25. Mai, um halb 4 Uhr Nachmittag vom Trauerhause, Maletschnig Nr. 25, Gemeinde St. Peter, aus statt.

Die heil. Seelenmesse wird Donnerstag den 26. Mai, um 6 Uhr Früh in der Kirche zu Frauenberg gelesen.

ST. PETER bei Marburg, den 23. Mai 1887.

II. steierm. Leichenaufbahrungs- und Beerdigungs-Anstalt.

Das Vorzüglichste für die herannahende Sommerzeit zum Glänzen [Wischen] des Leders an Schuhwerk, Pferdegeschirr, Wagen etc., dessen Glanz auch bei Nässe nicht abfärbt, ist

neuerfunden | J. BENDIK'S in ST. VALENTIN | f. f. aussch. priv.

Lederglanz-Tinktur,

welche nicht nur bei mehreren k. k. Regimentern, sondern auch bei kaiserl. Höflichkeit für Pferdegeschirr und Wagenleder benützt wird und wolle nicht mit ordinären Erzeugnissen, wie Lederappretur, Moment- oder französische Glanzwische verwechselt werden, denn Patent wurde noch keines als diesem ertheilt. — Preise per Flasche Nr. 1 fl. 1.—, Nr. 2 40 kr., Nr. 3 20 kr., letztere auf 60 Paar Schuhe hinreichend.

Dann, um trotz Nässe etc. trockenes, weiches, geschmeidiges Leder an Schuhwerk etc. bei Sommerhitze zu erhalten, ist das eben durch Patent vor Nachahmung geschützte

wasserdichte Ledernahrungsfett

[566]

das beste Lederconservirungsmittel. Beweise der Unübertrefflichkeit, daß dasselbe seit mehr als 10 Jahren bei Jagdschuhwerk vom allerhöchsten Hofe im Gebrauch und mit 25 Prämirungen ausgezeichnet und von höchsten Fachautoritäten nach chemischer Analyse als nützlich für das Leder bestätigt wurde.

Preise per Kilo 2 fl., in Dosen zu 5 Kilo 10 fl., 2 1/2 Kilo 5 fl., 1/2 Dose 1 fl., 1/2 Dose 50 kr., 1/4 Dose 25 kr., 1/8 Dose 12 1/2 kr.

Warnung. Beim Ankauf achte man auf den an den Flaschen und Blechdosen angebrachten Namen J. Bendik, denn es werden von verschiedenen Seiten unter ähnlicher Schuhmarke ordinäre Pantuschwerke zu Markte gebracht, welche gewöhnlich für das Leder schädlich sind, oft nur aus Vaseline bestehend, welches doch nur geläuterter Petroleumsaft ist, daher sehr billig zu stehen kommt.

Zu Fabrikspreisen lagernd bei den Herren F. P. Golasek und J. Martinz, Kaufleute in Marburg; in Graz bei F. Kroath; Pettau bei Toman; Laibach bei Schupnig & Weber; Klagenfurt bei F. Muffi; Villach bei A. Ornela, sowie in allen größeren Orten der Monarchie bei bestituierten Kaufleuten.

IN ALLEN BUCHHANDLUNGEN VORRÄTHIG.

WICHTIG

für den

praktischen Juristen!

Im Verlage von Carl Konegen in Wien, I., Opernring 3, ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Riehl, Dr. Anton, Tagsatzungen.

Hilfsbuch für den Gebrauch bei civilgerichtlichen Verhandlungen.

Schmalformat. Astenformat. In eleg. Ledermappe (als Aktentasche) fl. 4.50.

Gegen Nachahmung durch Patent geschützt! Daselbe. — Text apart. — In Leinwand gebunden fl. 2.50.

Daraus Separat-Ausgaben in Buchform:

Riehl'sche Volks-Ausgabe der österreichischen Gesetze.

Erster Band: Das Allgemeine Bürgerliche Gesetzbuch

samt allen Nachtragsnormen etc. Herausgegeben von Dr. Anton Riehl.

Zweiter Band: Die geltenden Gesetze über den Civilproceß

samt allen Nachträgen und Rechtsfähen. Herausgeb. von Dr. Anton Riehl.

Preis pro Band in Leinwand gebunden 90 kr.

Die billigste, bis heute erschienene Gesetzsammlung dieser Art!

Ein Fahrstuhl

für ein 10jähriges fußkrankes Kind wird zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Exped. der „Marburger Zeitung.“ (704)

Heilung der Lungenleiden

Tuberculose (Schwindsucht, Auszehrung), Asthma (Athemnoth), chronischen Bronchialcatarrh etc.

durch Gas-Exhalation (mittelst Rectal-Injection).

Das Unglaublichste, das scheinbar unerreichte Ideal der Aerzte, es ist mit dieser Heilmethode ganz und voll erreicht! Ueber die überraschenden, unfehlbaren Heilerfolge sprechen am Ueberzeugendsten folgende in Kürze, aber möglichst im Wortlaut zusammengefasste Atteste von Professoren von Weltruf, welche auch von den medicinischen Zeitschriften des In- und Auslandes voll bestätigt wurden.

Oft schon nach dreitägiger Gas-Exhalation mittelst Rectal-Injection verschwinden Husten, Auswurf, Fieber, Schweiß und Rasselgeräusch, das Körpergewicht nimmt wöchentlich 1/2—1 Kilo zu. Der Patient wird geheilt und kann die anstrengendste Lebensweise wieder aufnehmen.

Bei Asthma stellt sich 1/2 Stunde nach der Gas-Exhalation ein Nachlass der Athemnoth ein. Bei Fortsetzung der Cur kehren die Anfälle nicht wieder. Selbst bei tuberculös zerstörten Stimmbändern, wo auch die Hälfte der Lunge zerstört wurde, trat Heilung ein. Von 30 Patienten im letzten Stadium der Tuberculose wurden mittelst Gas-Injection alle gründlich geheilt. Wie in den grössten Hospitälern der Welt, so findet auch im k. k. Wiener allgemeinen Krankenhause der Gas-Exhalations-Apparat beste Anwendung.

Atteste Geheilter liegen vor.

Der k. k. a. p. Gas-Exhalations-Apparat (Rectal-Injector) ist complet mit Zugehör zur Gaserzeugung sammt Gebrauchs-Anweisung für Aerzte und zum Selbstgebrauch für Kranke durch (553)

Dr. Karl Altmann, Wien,

VII., Mariabilderstrasse Nr. 80/A für 8 fl. 30 kr. sammt Packung gegen baar oder Postnachnahme zu beziehen.

Die Cur selbst ist weder belästigend noch störend.

Beste und billigste Holzanstich ist (667)

Carbol-Lack

für Garten-Bäume, Planken, Ackergeräthschaften etc.

Paul Hiller & Comp

WIEN, IV., Favoritenstrasse 20.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Passenden

eleganten Bimmer-Schmuck

bildet das bei

Gilbert Anger in Wien,

VII., Siebensterngasse 32, erschiene

Oelfarbendruckbild Sr. Majestät des

Kaisers Franz Josef I.

Höhe 69 cm., Breite 56 cm.

als lebensgroßes Brustbild in der Campagne-Uniform nach der Original-Photographie von Prof. Luchardt,

zum Preise von fl. 2.—, in hochfeinem Rahmen fl. 5.— incl. Porto und Verpackung

gegen Vorhereinsendung des Betrages zu beziehen. (506)

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Natürliche Mineralwässer

frischer Füllung

bei
Alois Quandest, Herrengasse.

[682]

Neu! Neu!

[627]

Marburger

Wein-Confect!

Vorzüglich zum Wein als Nachtisch!

Für Landpartien,

Restaurationen und Gasthäuser.

In Paqueten zu 12 kr. und 20 kr.

Echten reinen Himbeersaft

per Kilo 60 fr.

Preiselbeer-Compot

per Kilo 60 fr.

GEFRORNES

und

EISKAFFEE

empfehl

Johann Pelikan's Conditorei.

Bauplatz

mit Garten ist in der Grazervorstadt zu verkaufen. Anzufragen: Freihausgasse 13. (446)

Ein Lehrling oder Praktikant

wird sofort in May Macher's Glas- und Porzellanwaarenhandlung aufgenommen. (725)

Zu verkaufen:

ein neugebautes Haus mit vier Zimmern, 3 Küchen, Boden, Keller und Garten, nächst der Südbahnwerkstätte, unter günstigen Zahlungsbedingungen, aus freier Hand, billig. Gest. Anfrage i. d. Exped. d. Bl. (745)

Danksagung.

Wir fühlen uns verpflichtet, für die vielen Beweise herzlicher, aufrichtiger Theilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres geliebten Gatten und Vaters, des Herrn (750)

Franz Eisl,

Billardtischlers,

sowie für die prachtvollen Kranzspenden und zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte unseren innigsten Dank auszusprechen.

MARBURG, den 24. Mai 1887.

Die Familie Eisl.

Das Wunderbuch

(6. und 7. Buch Mosis) enthaltend Geheimnisse früherer Zeiten, sowie das vollständige sieben Mal versiegelte Buch, versendet für 3 fl. R. Jacob's Buchhandlung in Magdeburg. (751)

ANZEIGE.

(730)

Empfehle zur Saison mein

Großes Lager von feinen Herren-Filzhüten

in Schwarz, wie auch allen neuer sehr modernen Farben, als:

Savannah, Silbergrau, Trapp, Braun ic. ic.

Besonders empfehle ich meinen „Incrroyable“, welcher sich durch besondere Leichtigkeit auszeichnet und bei größter Strapaze weder Form noch Farbe verliert.

Als ausschließliche Modestformen führe die von der Conferenz der Wiener Hutfabrikanten bestimmten Saison-Formen:

Dumba, Dreher und Liebig,

welche auch in Wien als allgemein durchgreifend erscheinen.

Um geneigten Zuspruch bittet ergebenst

achtungsvoll

LINA METZ.

Vanille-Butter.

Vorzüglich zum Wein, Kaffee und Thee!

Pressburger Zwieback.

In Paqueten zu 20 und 30 fr.

Germ- & Butter-Teig

727)

täglich frisch.

Sulzen, Cremes

auf das Allerfeinste bereitet.

Gefrornes und Eiskaffee

empfehl

Wilhelmine Schneider,

vormal's Sabukoscheg,

Conditorei am Burgplatz.

Ein junges Mädchen

wünscht als Kellnerin oder Cassierin baldigst unterzukommen. Anzufragen: A. Stanzler's Gasthaus, Franz Josef-Straße. (748)

Eine Näherin

die schneiden kann, wird für ein Privathaus gesucht. Anzufragen im Comptoir d. Bl. (732)

Ein schön möblirtes Zimmer

sofort zu beziehen: Domplatz Nr. 6. (733)

Eigenbau-Weine,

gute alte, so auch Obst most verkauft preiswürdig Ferd. Staudinger, Draugasse 10. [571]

Ein Buchdrucker

im gesetzten Alter, Schweizerdegen, wird gesucht. Offerte unter Chiffre A. B. 1887 poste restante Graz erbeten. (746)

Zur Desinfection!

Carbolsäure & Carbolspulver

billigst bei

(669)

Paul Hiller & Comp.

Wien, IV., Favoritenstraße 20.

Eine ältere Kindsfrau

mit guten Zeugnissen wird dauernd aufgenommen. Vorber Franz, Josefsstraße 27. (729)

Süßliche Sommer-Wohnung,

bestehend aus 4 Zimmern, im Orte St. Georgen a. d. Böhrik, reizende Gegend, nahe der Bahn, tägliche Postverbindung, sogleich zu vergeben. (741)

Johann Dobay.

BAD VELLACH

in Kärnten.

Eisenbahn-Station Rinsdorf
der Südbahn.

Dauer der Saison Anfang Juni
bis Ende September.

Eisensäuerling und klimatischer Höhen-Curort.

2650 Fuss über dem Meere gelegen. — Altberühmtes Stahlbad. Comfortable Wohnungen. — Gute Verpflegung bei mässigen Preisen.

Post und Telegraf im Hause.

Die Curanstalt wurde bereits im Vorjahre durch entsprechende Neu- u. Umbauten vergrößert, sowie zeitgemäss eingerichtet.

Prospecte versendet und nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst die

Curanstalt Bad Vellach bei Rappell in Kärnten. (744)